

Zur Winterfütterung der Schafe

DR. JÖRG MARTIN

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern
Institut für Tierproduktion in Dummerstorf

Grundsätzlich ist das Schaf ein ausgesprochenes Weidetier und soll sich, solange es möglich ist, sein Futter selbst suchen, d.h., dass es vom zeitigen Frühjahr bis in den tiefsten Winter stets der Jahreszeit und der jeweiligen Umwelt angepasst sein Futter in der freien Natur findet. Auch im Winter kann man an trockenen Tagen mit bestem Erfolg die Wintersaaten überweiden. Um die Bedeutung des Weidegangs für die Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung herauszustellen, muss deshalb darauf hingewiesen werden, dass jeder volle bzw. halbe Weidetag, den der Schäfer herausholt, eine Futterkostensparnis von etwa 10 bzw. 5 Cent je Mutterschaf und Tag bedeutet. Aber von den zusätzlichen Weidemöglichkeiten im Winter soll hier nicht gesprochen werden, sondern von jenen Futtertagen, an denen die Schafe an den mehr oder weniger für sie unsympathischen Stall gebunden sind. Die Anzahl dieser Futtertage sollte aus wirtschaftlicher Sicht in Abhängigkeit von den klimatischen Verhältnissen jedoch nicht mehr als 120–150 Tage im Jahr betragen.

Grundlage der Winterfütterung – wirtschaftseigene Futtermittel

Zur Winterfütterung dienen ausnahmslos wirtschaftseigene Futtermittel. Je Mutterschaf und Tag sollten dabei folgende Futtermengen bereitgestellt werden:

- 0,5–2,5 kg Grundfutter,
- falls verfügbar 1,5–2,5 kg Saftfutter sowie
- bis 3,0 kg Stroh (einschließlich Einstreu).

Ob Krafftutter den Muttertieren angeboten werden muss, hängt in entscheidendem Maße von der gewählten Ablammzeit ab. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Lammzeit generell in die Jahreszeit gelegt werden sollte, wo im Betrieb der größte Futteranfall vorhanden ist. Hat sich der Schäfer allerdings für eine Winterlammung entschieden, so sind für das säugende Mutterschaf pro Tag in Abhängigkeit von der Rationszusammensetzung und vom Säugestadium 250–800 g Krafftutter als Leistungsfutter einzuplanen, um eine leistungsstarke Nachzucht zu erhalten.

Für ein Mutterschaf von 60–70 kg müssen über das Erhaltungsfutter pro Tier und Tag etwa 10 MJ ME Energie und 75 g Rohprotein bereitgestellt werden. Eine säugende Mutter mit einem Lamm bzw. zwei Lämmern benötigt jedoch bei einer zugrunde gelegten Säugezeit von 100 Tagen in Abhängigkeit vom Säugestadium 18–35 MJ ME Energie sowie 155–270 g Rohprotein. Mit Nachdruck muss deshalb in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, dass der alte Grundsatz, „**das Schaf ist der Pfennigsucher der Landwirtschaft**“, der Vergangenheit angehören sollte. Sicherlich ist es richtig, dass die Schafe nicht einwandfrei gewonnenes Futter noch am ehesten verwerten können, aber wenn wir Leistung in Form von qualitativ hochwertigem Fleisch verlangen, dann muss auch das Futter in entsprechender Menge und Qualität anfallen.

- Grundfutter

Auch in der Schaffütterung sind hohe Anforderungen an den Futterwert des Grundfutters zu stellen (Tabelle 1). Grundsätzlich ist zudem auf die Futterhygiene zu achten, die leider noch viel zu häufig vernachlässigt wird:

- Heu oder Stroh: trocken, schimmel- und pilzfrei verwenden;
- Silage: Geruch, Gefüge und Farbe für Einsatz entscheidend!

Tabelle 1: Mindestanforderungen an den Futterwert von Grundfutter und Einsatzempfehlungen in der Schaffütterung

Parameter		Grünland, Konservate			Stroh
		Grünfutter	Grassilage	Heu	
Trockenmasse	g/kg FM	< 220	350–400	860	860
Rohprotein	g/kg T	> 160	> 140	> 120	> 35
Rohfaser	g/kg T	< 210	< 250	< 300	< 450
Energie	MJ ME/kg T	> 10,7	> 10,5	> 9,0	> 6,0
Milchsäure	g/kg T	-	> 30	-	-
Essigsäure	g/kg T	-	15–30	-	-
Buttersäure	g/kg T	-	0	-	-
Eignung für	Mutterschafe	+++	++	++	++
	Lämmer	(+++)	+	+++	++
Legende Eignung:		+++ sehr gut	++ gut	+ geeignet	

Als Grundfutter dient insbesondere das sogenannte Raufutter. Darunter versteht man alle Heu- und Strohart. Die verschiedenen Heuart, sofern sie gut geworben wurden, werden von den Tieren gut gefressen und gelten als gut bekömmliche Futtermittel. Wiesenheu eignet sich dabei für alle Schafgattungen. Klee- und Luzerneheu sollten jedoch in erster Linie an säugende Mutterschafe und Lämmer verfüttert werden.

Dem Heu fast gleichwertig ist bestes einwandfrei gewonnenes Stroh. Aufgrund des hohen Rohfaseranteils ist es jedoch insbesondere als Ergänzungsfutter zu hochverdaulichen Futtermitteln sowie zur Überbrückung von „Notzeiten“ zu nutzen. Im allgemeinen sind Sommerstrohart hinsichtlich ihres Energie- und Nährstoffgehaltes sowie ihrer Verdaulichkeit etwas günstiger als Winterstrohart zu beurteilen und deshalb für die Verfütterung vorzuziehen. Gerstenstroh wird von den Schafen besonders gern gefressen. Allerdings ist wegen der Grannen besondere Vorsicht geboten, da durch diese leicht Verletzungen an Maul und Gaumen auftreten können. Aber auch Hafer-, Roggen- und Weizenstroh werden gut aufgenommen. Bezüglich des Stroheinsatzes sei darauf hingewiesen, dass man von alten Schäfern oftmals die Empfehlung erhält, das Streustroh, sofern es kein Mietenstroh ist, grundsätzlich vor dem Streuen über die Raufen „zum Durchfressen“ gehen zu lassen, da auf diese Weise Nährstoffe, die sonst verloren gehen, noch gut verwertet werden.

Silagen weisen im Vergleich zum Raufutter einen höheren Wassergehalt auf und damit eine weichere Beschaffenheit. Sie werden deshalb in der Regel auch gut gefressen und können in täglichen Mengen von 1,5–2,5 kg pro Schaf und Tag bedenkenlos verfüttert werden. Bei nicht ganz einwandfreien Silagen ist jedoch insbesondere bei hochtragenden und säugenden Mutterschafen Vorsicht geboten. Zudem kann durch die Fütterung von trockensubstanzarmen Silagen (< 35 % T) das Wiederkauverhalten der Tiere beeinträchtigt werden und zu einer verringerten Futteraufnahme führen.

- Saffutter

Saffuttermittel, d.h. wasserreiche Futterstoffe mit einem Wassergehalt von ca. 80–90 %, wie Futter- und Zuckerrüben sowie Wrucken, stehen heute kaum noch zur Verfügung. Sind sie jedoch vorhanden, so muss besonders auf die richtige Verabreichung geachtet werden.

Allgemein gilt, dass pro Tier und Tag an ältere Tiere bis 2,5 kg und an jüngere bis 1,5 kg Futterrüben verfüttert werden sollten. Anstelle der Futterrüben können auch Wrucken in der gleichen Menge verabreicht werden. Obwohl Zuckerrüben von den Schafen gern aufgenommen werden, gehören sie jedoch aufgrund ihres Energie- und Nährstoffgehaltes nicht in den Schafstall. Rüben sollten zerkleinert verabreicht werden, und nicht, wie es leider noch oft geschieht, als ganze Rüben. Durch das gierige Abfressen werden allzu oft große Rübenstücke aufgenommen, die leicht zu Schlundverstopfungen führen können. Die zerkleinerten Rüben sollten mit Häckselstroh bzw. Spreu vermengt werden, um den Futtersaft zu binden. Gut abgedeckt kann das Rüben-Häckselgemisch für ca. eine Woche vorrätig gelagert werden. Dabei ist durch eine leichte Erwärmung auch eine bessere Verdaulichkeit gegeben.

Als Saffutterersatz können angefeuchtete Trocken- bzw. Zuckerrübenschnitzel betrachtet und in Mengen von 300–500 g je Tier und Tag eingesetzt werden.

- Krafffutter

In der Regel ist der Krafffuttereinsatz in der Fütterung der Mutterschafe nur bei Winterlammung notwendig. Es ist also als Leistungsfutter nach folgenden Gesichtspunkten im Schafstall zu verwenden:

- Säugeleistung der Mutterschafe,
- Deckzulage für die Böcke,
- Aufzucht der Lämmer sowie
- Fleischleistung der Masttiere.

Eine Krafffuttergabe sollte auch bei Schafen zur Erhöhung der Wirkung immer aus einer Futtermischung bestehen. Im Krafffutter für Mutterschafe sind Hafer und Gerste bzw. Tritiale sowie proteinreiche Futtermittel im Verhältnis 1 : 2 : 1 zu nutzen. Weizen und Mais als Energiequelle im Krafffutter für Mutterschafe einzusetzen, ist nicht ratsam, sie eignen sich besser als Mastfutter.

Als eiweißreiche Futtermittel steht eine breite Palette zur Verfügung, die gezielt unter Berücksichtigung ihres Energie- und Nährstoffgehaltes zu verwenden sind:

- Extraktionsschrotfutter und Ölkuchen,
- Schlempen und Bierhefen,
- Kleberfutter und Kleber sowie
- Körnerleguminosen.

Betont werden muss, dass der Anteil eiweißhaltiger Futtermittel im Krafffutter reduziert werden kann, wenn gutes Luzerneheu den Tieren neben anderen qualitativ hochwertigen Grundfuttermitteln angeboten wird. Aber leider ist nur allzu selten Luzerneheu für die Schafütterung verfügbar.

Fazit

Als oberste Grundsätze bei der Winterfütterung der Schafe gelten:

- gleichmäßiges Füttern bei Einhaltung zweier Mahlzeiten, sauberes, hygienisch einwandfreies und richtig zubereitetes Futter;
- Mineralstoff- und Vitaminversorgung nicht vernachlässigen;
- als Tränke für die Schafe sauberes, nicht zu kaltes Wasser bereitstellen.

Die Winterfütterung soll den Schafen das Erhaltungs- und bei Winterlammung auch das zusätzlich benötigte Leistungsfutter bis zum ständigen Weideaustrieb gewährleisten. Sie ist so zu gestalten, dass die Schafe nicht abgemagert, aber auch nicht ausgemästet den winterlichen Stall verlassen.